

„Über Rassismus sprechen“ - Veranstaltung mit und für Jugendliche

1. Das Projekt auf einem Blick

Das Angebot „Über Rassismus sprechen“ stellt ein Format bereit, das an unterschiedliche Rahmenbedingungen angepasst werden kann. Neben dem Veranstaltungskonzept finden Sie beispielhafte Ablaufpläne für die Projektphasen, Hinweise zu den technischen und organisatorischen Voraussetzungen und Vorgehen und Hintergrundinformationen zu den Inhalten. Darüber hinaus werden Ihnen ausgehend von den durchgeführten Modell-Veranstaltungen die Fragebögen, Videos sowie die Dokumentation der Modell-Veranstaltungen bereitgestellt.

Eine Veranstaltung zum Thema Rassismus kann unabhängig der schulorganisatorischen, technischen und außerschulischen Rahmenbedingungen umgesetzt werden. So kann eine Veranstaltung etwa im Rahmen einer Projektwoche/-tages, integriert in den Fachunterricht oder auch als AG, bzw. Wahlpflichtunterricht umgesetzt werden. Ebenfalls können die einzelnen Phasen sowohl im Präsenz- wie auch im Hybrid-Unterricht oder im Homeschooling realisiert werden. In den regulären Fachunterricht ließe sich das Projekt unter anderem in die Fächer Ethik, katholische und evangelische Religion, Geschichte, Politik und Wirtschaft sowie Gesellschaftslehre.¹ Die Umsetzung ist in drei Projektphasen aufgeteilt. Abläufe und Umsetzungsempfehlungen zu den drei Projektphasen werden Ihnen ebenfalls auf der Projektwebsite zugänglich gemacht ([Ablauf und Umsetzung](#)).

Phase I: Inhaltliche Vorbereitung

Die erste Projektphase legt die inhaltlichen Grundlagen und Ausrichtung der Veranstaltung fest. Je nach organisatorischen und zeitlichen Rahmenbedingungen umfasst diese Phase **eine bis vier Doppelstunden**, bzw. einen Projekttag.

Pause II: Entwicklung Fragekatalog und Schwerpunkte

Die zweite Projektphase umfasst **eine Doppelstunde** (90 Minuten). Eine Kerngruppe (5-10 Lernende) bündelt und strukturiert die Ergebnisse der ersten Phase. Die Interessen und Fragestellungen werden für eine Veranstaltung präzisiert (Fragekatalog) und der Veranstaltungsablauf wird konkretisiert.

Phase III: Durchführung der Veranstaltung

Die abschließende Veranstaltung wird im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung durchgeführt und umfasst eine weitere **Doppelstunde** (90 Minuten). Diese kann je nach organisatorischen Rahmenbedingungen digital, hybrid oder in Präsenz stattfinden.

Auf einem Blick:

- **Schulart/-stufe:** Gymnasium, Realschule, Gesamtschule, ab Klasse 8/9, ab 14 Jahren
- **Anbindung an Unterricht:** Geschichte, Politik und Wirtschaft, Gesellschaftslehre, Ethik und Religion
- **Durchführung:** Präsenz, hybrid oder digital
- **Zeitlicher Umfang:** 3 Projektphasen (mindestens 3 Doppelstunden à 90 Minuten)

¹ Hessischen Lehrpläne: **Ethik:** Jahrgangsstufe 8 Themen „Gerechtigkeit“ und „Verantwortung“, „Recht und Gerechtigkeit“; Jahrgangsstufe 9 „Menschenwürde“, „Leben in einer interkulturellen Gesellschaft“; Jahrgangsstufe 10 „Gewissen und Verantwortung“, „Gewissen und Identität“; **Katholische und evangelische Religion:** Jahrgangsstufe 8 „Ein guter Mensch werden“; Jahrgangsstufe 10 „Verantwortung für das Leben“; **Geschichte:** Jahrgangsstufe 9/10 „Nationalsozialismus – Verführung zur Gewalt“, „Umgang mit ‚Fremden‘ und ‚Andersdenkenden‘“, „Konflikte und Toleranz“, „Imperialismus und Erster Weltkrieg“, „Entkolonialisierung“; **Politik und Wirtschaft:** „Jugend in der Gesellschaft“, „Individuum und Gesellschaft“, „Die Jugend im Rechtsstaat“, „Grundwerte der Verfassung“, „Extremismus und Gewalt“

2. Warum eine Veranstaltung zum Thema Rassismus durchführen?

Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung beschneiden das Leben, die Freiheit und Sicherheit vieler Menschen in Deutschland. Der zunehmende Rassismus stellt darüber hinaus eine Bedrohung für demokratischen Werte und eine Herausforderung für die politische Bildungsarbeit dar.

Schülerinnen und Schüler, Jugendliche und junge Erwachsene kommen in vielerlei Kontexten mit Rassismus und Diskriminierung in Berührung. Sie werden nahezu tagtäglich mit Aussagen, Handlungen oder Andeutungen konfrontiert – direkt oder indirekt, verbal oder körperlich, bewusst oder unbewusst. Subtile und nicht ohne Weiteres als rassistisch zu erkennenden Verhaltensweisen, Situationen und Äußerungen nehmen nachhaltigen Einzug in die Welt von Jugendlichen: In Form von individuellen Erfahrungen im Alltag, aber auch in Form rassistisch motivierter Straftaten, etwa den Anschlag in Hanau 2020 oder auf die Synagoge in Halle 2019. Sie kommen in den Medien und öffentlichen Diskussionen mit der Thematik in Berührung. Nicht zuletzt auch in Gesprächssituationen On- wie offline. Besonders im digitalen Raum und durch die Mediennutzung Jugendlicher erlangen rassistische, menschenfeindliche und diskriminierende Inhalte eine enorme Reichweite. Rund 53% der Jugendlichen gaben 2020 an, dass sie im letzten Monat menschenfeindlichen Hassbotschaften im Internet begegnet sind. Auch extremen politischen Ansichten begegneten 45% der Jugendlichen – verschwörungsideologischen Inhalten 43%, beleidigenden Kommentaren 37% und Fake News 34%.²

Insbesondere im schulischen Kontext steigt die Anzahl der Vorfälle in den vergangenen Jahren, die einen rassistischen oder diskriminierenden Hintergrund haben. Lehrkräfte, außerschulische Bildungsverantwortliche und Pädagoginnen und Pädagogen berichten vermehrt von rassistischen, diskriminierenden und menschenfeindlichen Vorfällen und der Notwendigkeit von Intervention, Beratung und Prävention.³ Solche Aussagen und Handlungen stellen sie immer wieder vor die Frage, wie sie reagieren, sich positionieren und die Themen mit den Lernenden besprechen können.

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, im schulischen und außerschulischen Kontext auf solche Situationen zu reagieren und präventive Angebote zu entwickeln. Eine an der Zielgruppe der Jugendlichen orientierte Möglichkeit möchte das Projekt „Über Rassismus sprechen“ bereitstellen und schulische und außerschulische Bildungsverantwortliche unterstützen. Das Projekt setzt sich zum Ziel, Lehrenden und Lernenden ein leicht zu organisierendes Format zu bieten. Es werden sensibilisierenden Formate benötigt, die jungen Menschen helfen, rassistische, diskriminierende Situationen zu erkennen, sie zu hinterfragen und angemessen darauf zu reagieren. Der Bedarf ist aus vielerlei Hinsicht gegeben. Neben Straftaten und Gewaltakten sind rassistische Denkmuster weit in der Gesellschaft verbreitet – in sozialer Ausgrenzung, institutioneller Diskriminierung, Stereotypen oder rassistischen Äußerungen.

Die Bedrohung durch rassistische, diskriminierende Einstellungen ist bekannt und Rassismus wirkt in nahezu allen Bereichen. Dennoch ist es nach wie vor nicht leicht, darüber angemessen zu sprechen und sich auszutauschen. Oftmals sind Unsicherheiten zu groß. Jugendliche, Schülerinnen und Schüler benötigen einen Raum zum sicheren Austausch und Lernen. Sie sollen sich mit der Thematik Rassismus und deren Grundlagen auseinandersetzen und aufgeklärt werden. Ziel ist es, sie sprechfähig zu machen und strukturelle Diskriminierung wie auch Privilegien erkennen und benennen zu können. Denn um sicherzustellen, dass jeder Mensch ein gleichberechtigtes Leben mit uneingeschränkter Menschenwürde führen kann, bedarf es einer gebildeten, aufgeschlossenen, sprechfähigen und rassismuskritischen Gesellschaft.

² Vgl. JIM-Studie 2020. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger, hrsg. v. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, Stuttgart, Dezember 2020 S. 63.

³ Eva Georg: „Haltung zeigen. Reagieren auf Diskriminierung, Rechtspopulismus und Rassismus in der Schule“, hrsg. v. Demokratiezentrum Hessen/Universität Marburg, Wochenschau Verlag: Frankfurt a.M. 2021, S.8, 12.

3. Welche Ziele verfolgt die Veranstaltung

Damit sich (rassistische) Vorurteile nicht festigen, sollten sich junge Menschen bereits in einer früheren Phase ihrer Sozialisierung mit dem Thema Rassismus beschäftigen. Sie müssen lernen, diesen zu erkennen und sich bewusstwerden, wie subtil - und damit zuerst unerkannt - Rassismus sein kann. So können sie lernen, wie sie sich dagegen zur Wehr setzen können, wenn sie selbst persönlich betroffen sind oder solche Situationen beobachten. Es bedarf Formate, die über das Thema aufklären, dafür sensibilisieren und sie zu rassismuskritischen und -sensiblen Denken und Handeln befähigen.

Es bietet sich an Jugendliche im schulischen Kontext zu bilden. Denn Rassismus ist Bestandteil ihrer Lebenswelt und zudem können sie durch die Schulpflicht erreicht werden. Die Umsetzung des Projekts ermöglicht ein gemeinschaftliches Arbeiten zwischen Lernenden und Lehrenden. Die Lehrkraft nimmt also eine begleitende Rolle ein. Ein durch die Lernenden weitestgehend eigenständig entwickeltes, angeleitetes Projekt, erlaubt den Einfluss einer Vielzahl an Perspektiven und Miteinbeziehung persönlicher Erfahrungen der Lernenden. Anders als Frontalunterricht erlaubt ein im Klassenverband oder Gruppe erarbeitetes Projekt einen freien Austausch der Jugendlichen, Schülerinnen und Schüler. Diese Art der Projektarbeit hat zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler sprechfähig zu machen, sie also darin zu stärken, angemessen auf Rassismus zu reagieren und ihnen das benötigte Vokabular an die Hand zu geben, um diesen zu erkennen und anzusprechen. Auch sollen sie dazu befähigt werden, aktiv am politischen und gesellschaftlichen Dialog teilzunehmen und sich dabei sicher zu fühlen.

Durch die Durchführung und Mitentwicklung einer Veranstaltung soll die Lernenden:

- verschiedene Formen und Ebenen von Rassismus erklären können,
- die Ausprägungen/Folgen von Rassismus für die Betroffenen und die Gesellschaft kennen,
- ihr eigenes Verständnis von Rassismus hinterfragen und die Problematik bei der Definition eines einheitlichen Begriffs kennen,
- die historischen Ursprünge von Rassismus erläutern können und für dessen heutige Spuren sensibilisiert werden,
- diskutieren, wie man Rassismus verlernen kann,
- in ihrer sozialen Wahrnehmungsfähigkeit, Rücksichtnahme und Solidarität, Umgang mit Konflikten, gesellschaftliche Verantwortung, interkulturellen Verständigung gestärkt werden.

Lehrkräfte und außerschulische Bildungsverantwortliche können das Angebot nutzen, um

- präventiv das Thema Rassismus mit Lernenden bearbeiten und dafür sensibilisieren,
- auf Vorfälle im schulischen und außerschulischen Umfeld zu reagieren,
- kritisch aktuelle Debatten aufzufangen,
- zum interaktiven Austausch zu motivieren und um die sozialen Kompetenzen ihrer Lerngruppe zu fördern.

4. Zielgruppe

Angesprochen werden sollen Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 19 Jahren, Schülerinnen und Schüler sowie deren Lehrkräfte (Sek I und II) an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen ab Klasse 8/9. Inhaltlich kann solch ein Projekt an die Fächer Geschichte, Politik und Wirtschaft, Gesellschaftslehre, Ethik und Religion angeknüpft werden.

Durch die digitale Bereitstellung des Projekts ist es auch in anderen Bildungskontexten einsetzbar; somit sind zudem auch junge, engagierte Menschen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der außerschulischen und politischen Bildungsarbeit Teil der Zielgruppe.